

Februar 2017

# Ohne Sonntag gibt es nur noch Werktage

## Eine Geschichte:

### Ohne Sonntage gibt es nur noch Werktage

1999 ging die Evangelische Kirche in Deutschland mit diesem Slogan an die Öffentlichkeit. Sie schaltete Video-Clips in Kinos, verteilte tausende Aufkleber und hängte vielerorts Plakate auf. Die Kampagne war ein großer Erfolg. Denn sie erzählt in sieben (!) Worten eine Geschichte: Die Arbeit hat ein Ende, selbst Gottes Arbeit. Menschen brauchen gemeinsame Freiräume zum Entspannen, zum Spielen, zum Träumen. Ruhe – buchstäblich gedacht – unterbricht den Lärm, das Geschrei und das Getöse des Alltags. Es gibt ein Genug an Arbeit und Tätigkeit, Wachstum und Entwicklung, weil genug für alle da ist.

## Die Gegengeschichte:

### Ein flexibler Sonntag tut allen gut

Derzeit wird im Landtag in Niedersachsen um ein neues Ladenöffnungsgesetz gerungen, weil das Verfassungsgericht die alte Regelung gekippt hat. Vordergründig wird hier auf gesetzlicher Ebene der Kampf im Einzelhandel um Marktanteile ausgetragen. Shopping-Malls gegen Online-Handel, Innenstädte gegen Randlagen, Kleinstädte gegen Großstädte. Ein Mehr an Profit? Schwerlich. Der Kuchen, der zu verteilen ist, bleibt ja gleich groß. Hintergründig erzählt das Streben nach mehr verkaufsoffenen Sonntagen auch eine Geschichte: Shoppen ist Freizeit, Kaufen macht glücklich und Konsum entspannt. Es reicht doch, wenn jede und jeder seine ganz individuellen Freiräume hat. Flexibilität ist das, was doch alle wollen und was allen gut tut. Regelungen behindern die individuelle Freiheit.



Autor: **Dr. Matthias Jung**  
Landessozialpfarrer  
Leiter des Fachbereichs  
Kirche.Wirtschaft.Arbeitswelt  
[jung@kirchliche-dienste.de](mailto:jung@kirchliche-dienste.de)



## Die Geschichte vom Wandel:

### Es kann nicht einfach immer so weitergehen

Bei vielen Besuchen und Gesprächen in Betrieben stelle ich ein Unbehagen fest. Immer mehr Menschen spüren: Unser heutiges Arbeiten und Wirtschaften steht vor einem umfassenden Wandel. Allein im Blick auf Klimawandel und Ressourcenverbrauch kann es nicht einfach immer so weitergehen mit dem „Wirtschaftswachstumswahnsinn“, um ein Wort von Frithjof Bergmann aufzugreifen. Immer mehr Menschen erkennen: In der heutigen Logik immer mehr Teile unseres Lebens zu ökonomisieren steckt eine Gefahr, die uns zu vergiften droht, weil die gemeinsamen Räume jenseits aller Flexibilitätsbestrebungen verloren gehen. Immer mehr Menschen ahnen: Ohne Sonntag gibt es nur noch Werktage – und jeder noch so kleine Schritt in diese Richtung ist eine Schreckensgeschichte.

## Die Hoffnungsgeschichte:

### Der siebte Tag unterbricht heilsam alles Tätigsein

Christliche Kirchen, Judentum und Islam erzählen übereinstimmend die Geschichte von einem siebten Tag. Einem Tag, der den Rhythmus des Tätigseins unterbricht, weil Leben mehr ist als Arbeiten. Und auch mehr als sich an diesem Tag nur wieder für die Arbeit zu erholen. Diese Geschichte ist heilsam und stimmt hoffnungsvoll. Sie führt uns heraus aus der ewigen Entwicklungslogik des immer mehr, immer besser, immer perfekter, immer effizienter. Sie öffnet Räume. Ungeahnte, ungekannte, unvorhergesehene, unvorhersehbare, unverplante Räume. Verspielte Räume, die uns gut tun. Das ist die Hoffnung des siebten Tages. Es lohnt sich dafür zu streiten.

